



# Der IHK-Konjunkturbericht Spätsommer 2018

für die Region Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein



# Die Wirtschaft in der Region

Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein im Spätsommer 2018

## Wirtschaft im Spannungsfeld von Hochkonjunktur und weltwirtschaftlichen Risiken

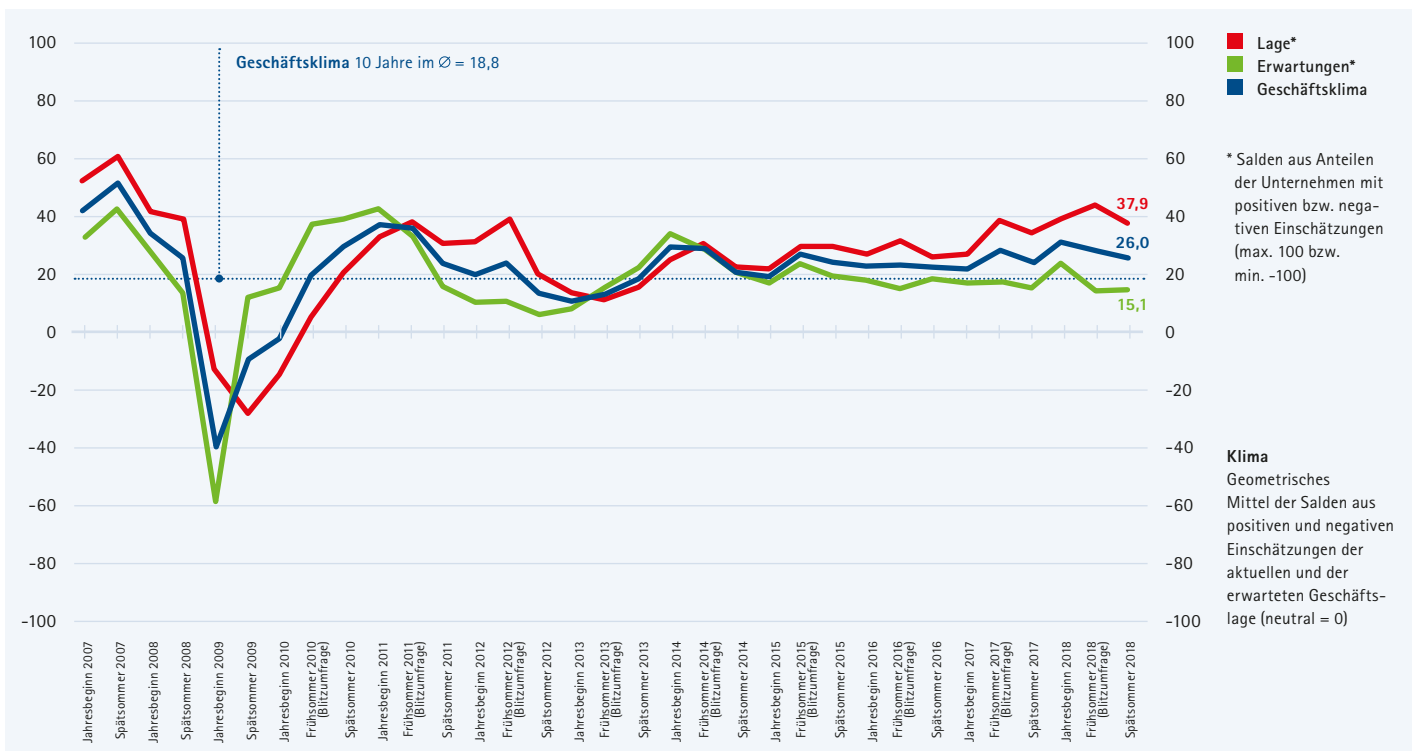
Die regionale Wirtschaft befindet sich im Spätsommer 2018 weiter in einer sehr guten Lage. Die Betriebe schätzen ihre Geschäfte fast genauso so gut ein wie zu Jahresbeginn. Nur im Frühjahr waren sie noch ein wenig zufriedener. Der Lageindikator – also die „Gut“- abzüglich der „Schlecht“-Meldungen zur Geschäftslage – schwankt nun schon fast zwei Jahre lang um die 40 Punkte. Das sind zwar keine absoluten Rekordwerte, ist jedoch eine deutlich überdurchschnittliche Lagebewertung und zudem Zeichen einer außerordentlich stabilen Hochkonjunktur. Dabei wird diese aktuell eher von einer weiter steigenden Binnennachfrage als von einer auf sehr hohem Niveau verharrenden Exportnachfrage gestützt. Dies ist das Ergebnis der gemeinsamen Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern Düsseldorf und Mittlerer Niederrhein, an der knapp 800 Unternehmen mit insgesamt 92.000 Beschäftigten teilgenommen haben.

Die Hochkonjunktur in der Region hält an. Und die Chancen, dass die Wirtschaft ein gutes Niveau halten kann, stehen gut. Die Binnennachfrage nimmt weiter zu, der Beschäftigungsstand erreicht immer neue Rekordhöhen und auch die Einkommen steigen weiter. Einzig aus dem Ausland drohen vermehrt Risiken, denen der Großteil der Betriebe jedoch noch keine besonders konjunkturgefähr-

dende Bedeutung beimisst. Angeführt werden der aufkommende Handelskrieg zwischen den USA und China, die protektionistischen Drohungen der USA gegen die EU, der möglicherweise ungeordnete Brexit, der wirtschaftliche Niedergang der Türkei oder die Sanktionen gegen Russland bzw. gegen den Iran. Gleichzeitig sorgen sich die innerstädtischen Einzelhändler, dass es doch noch zu Dieselfahrverboten kommt. Alles in allem sind deshalb die Erwartungen der Betriebe für das Jahr 2019 deutlich verhaltener, als sie es für das laufende Jahr gewesen sind. Der Erwartungsindikator erreicht mit 15 Punkten rund 10 Punkte weniger als noch zu Jahresbeginn. Die regionale Wirtschaft rechnet also mit weiterem Wachstum, aber mit einer geringen Wachstumsdynamik.

Diese vorsichtigeren Einschätzungen haben auch Auswirkungen auf die Investitionsneigung der Betriebe an ihren hiesigen Standorten. Denn wengleich ihre technischen als auch personellen Kapazitäten stark ausgelastet sind, zögern sie merklich, ihre Investitionsbudgets auszuweiten. Dazu mag auch beitragen, dass es so vielen Betrieben wie nie zuvor schwerfällt, benötigtes Fachpersonal zu finden. Entsprechend sind die Investitionspläne genau wie die Beschäftigungspläne weniger expansiv als noch zu Jahresbeginn.

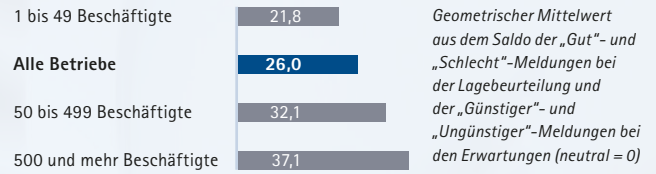
### Geschäftslage und Erwartungen in der Wirtschaft Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein



## IHK-Konjunkturklimaindex



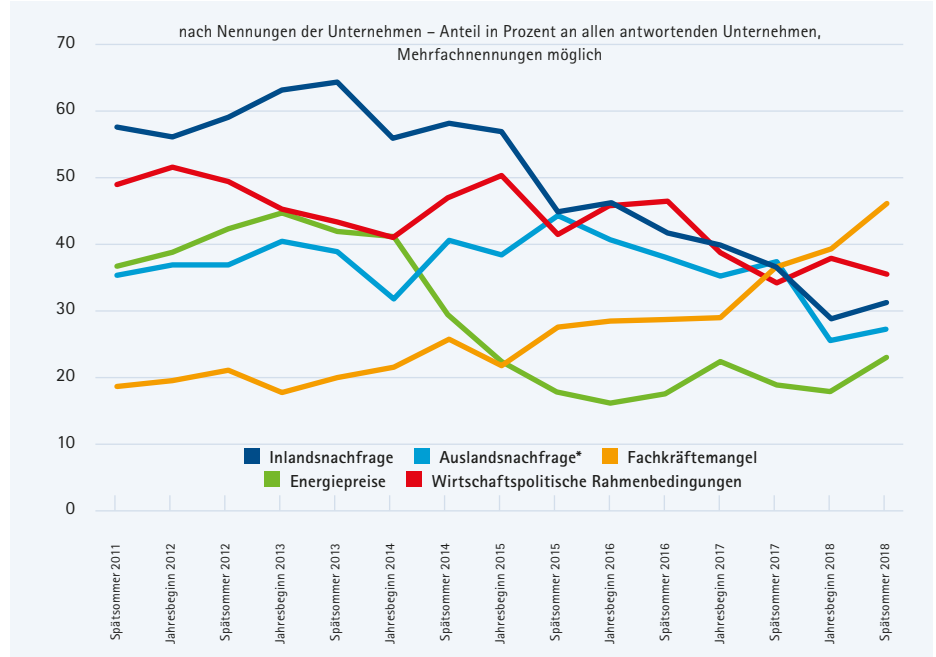
## IHK-Konjunkturklimaindex nach Betriebsgrößenklassen Spätsommer 2018



## Fehlende Arbeitskräfte hemmen Aufschwung

46 Prozent der Betriebe – und damit mehr als je zuvor – sehen mittlerweile im Fachkräftemangel ein wesentliches Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Besonders betroffen ist die Bauwirtschaft (68 Prozent). Dieses Problem ist weit verbreitet, denn in kaum einer Branche liegt der Anteil unter 40 Prozent. Die regionale Wirtschaft ist zurzeit so robust, dass – trotz der politischen Entwicklungen in Deutschland, Europa und weltweit – weder in der Nachfrage von in- und ausländischen Kunden noch bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen nennenswert häufiger als in den Umfragen zuvor Konjunkturrisiken gesehen werden – ein gutes Beispiel dafür, dass sich nicht jede gute konjunkturelle Lage durch fehlende wirtschaftspolitische Impulse abwürgen lässt.

### Risiken für die Konjunkturentwicklung

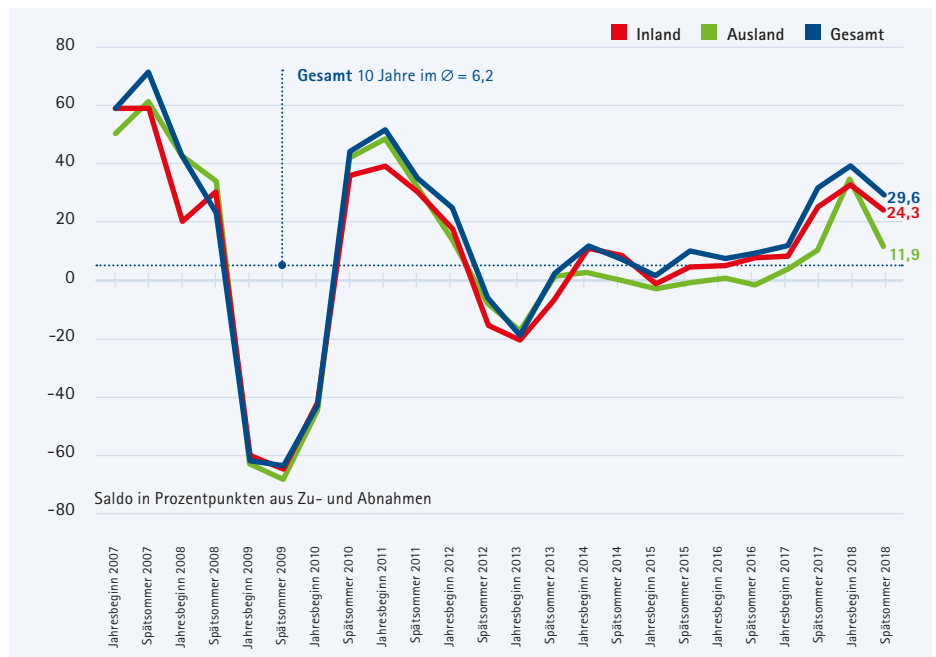


\*Auslandsnachfrage: bis Jahresbeginn 2015: Industrie, danach: Exportwirtschaft

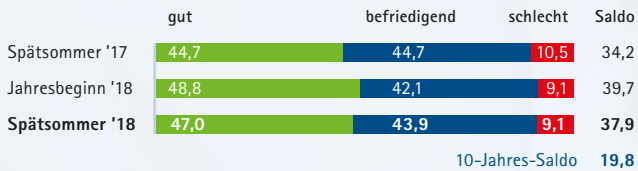
## Auftragseingänge steigen nur noch leicht

Die meisten Industrieunternehmen verzeichnen nach wie vor steigende Aufträge aus dem In- und aus dem Ausland. Allerdings hat die Dynamik nach einem starken Jahresbeginn wieder nachgelassen. Besonders ausgeprägt ist dies bei den Auslandsorders. International erfolgreich sind dabei vor allem die Chemische Industrie und der Maschinenbau, während in der Metallindustrie die Auslandsnachfrage überwiegend zurückgegangen ist. Auch für das kommende Jahr erwarten die Betriebe zwar steigende Auslandsorders, allerdings eine weiter nachlassende Dynamik beim Wachstum der Nachfrage. Zugkraft der hiesigen Industriekonjunktur ist aber weiter die Inlandsnachfrage. Vor allem die Hersteller von elektronischen und optischen Erzeugnissen und Ausrüstungen freuen sich über steigende Aufträge.

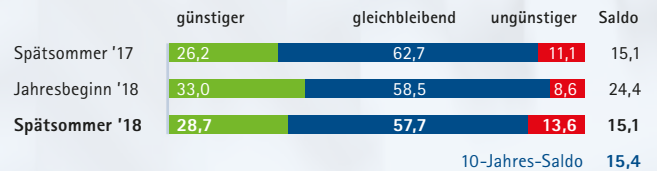
### Auftragseingänge in der Industrie (inkl. Bauwirtschaft)



## Beurteilung der Geschäftslage zurzeit\*



## Geschäftserwartungen\*

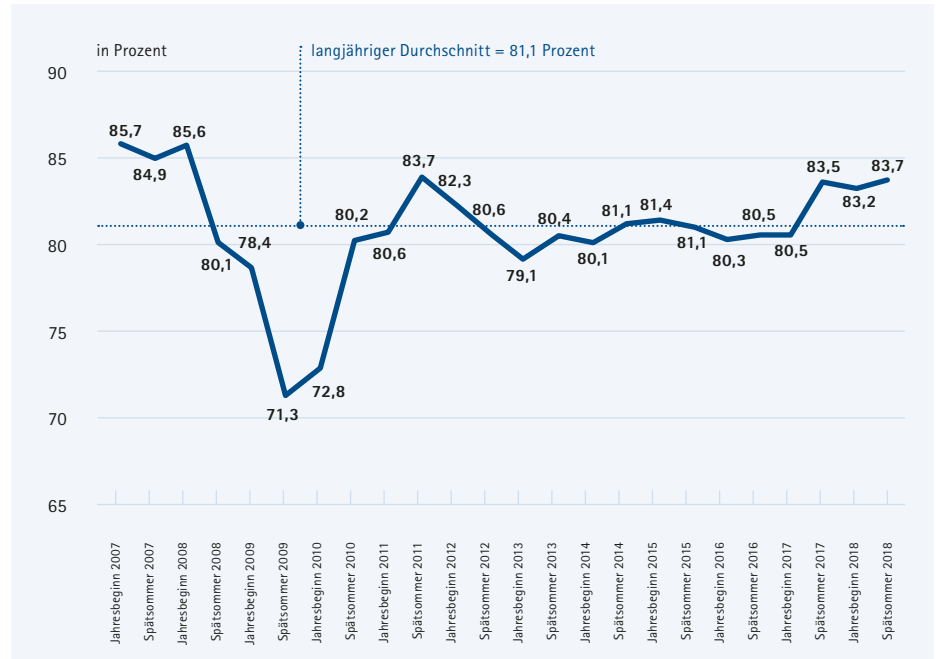


\*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

## Stabil hohe Kapazitätsauslastung

Die Auslastung der Maschinen und Anlagen hat sich seit einem Jahr bei deutlich überdurchschnittlichen 83,5 Prozent eingependelt. Das war – sogar noch ausgeprägter mit rund zwei Punkten mehr – zuletzt im Boom vor der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 der Fall. Insofern deutet die jetzige Kapazitätsauslastung weiter keine Überhitzungserscheinungen an – hier wäre sogar noch ohne Probleme eine Steigerung möglich. Dies gilt umso mehr in der Industrie (ohne Bauwirtschaft), deren Kapazitätsauslastung mit einer Auslastung von 82,7 Prozent technisch sogar noch mehr Luft nach oben bietet. Voraussetzung dafür ist aber, auch die dafür benötigten Arbeitskräfte am regionalen Arbeitsmarkt zu rekrutieren. Die Bauwirtschaft hingegen arbeitet mit 89,5 Prozent eng an ihrer absoluten Kapazitätsgrenze.

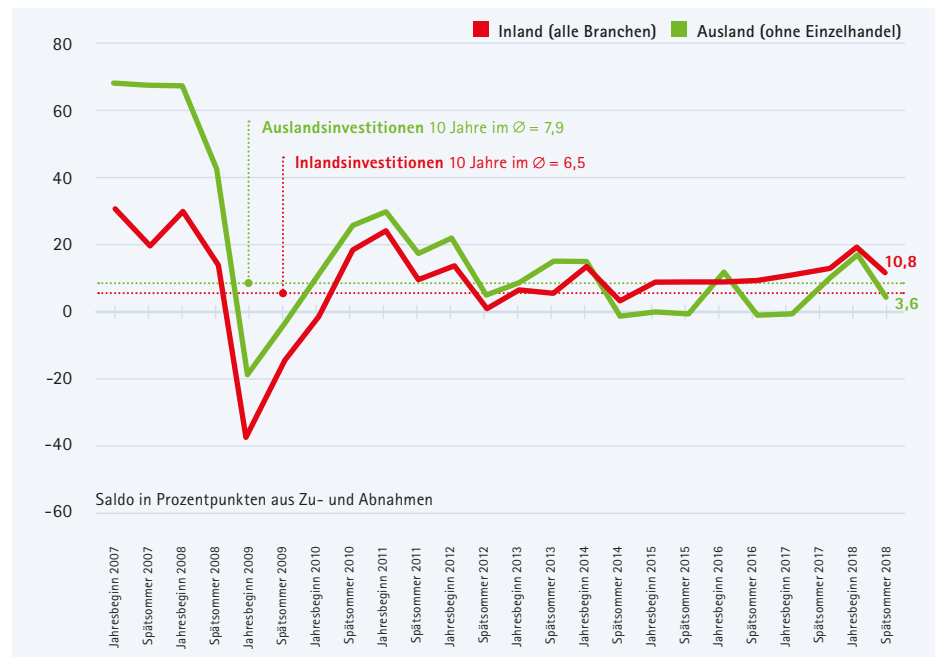
### Kapazitätsauslastung in der Industrie (inkl. Bauwirtschaft)



## Unsicherheit wirkt sich auf Investitionen aus

Trotz der hohen Auslastung von Maschinen und Anlagen wollen die Betriebe in der Region ihre Investitionen weniger stark ausweiten als zuvor. Ihre Investitionsneigung dümpelt wie in den Jahren 2013 bis 2017 im nur leicht positiven Bereich vor sich hin, ohne wirklich auf die in dieser Zeit meist herausragenden Konjunkturperspektiven zu reagieren. Investitionspläne sind auch immer Gradmesser für die langfristige Konjunkturerwartung der Wirtschaft. Diese Zurückhaltung ist auch ein Zeichen für die Unsicherheit der Betriebe, wie sich ihre aktuell gute Geschäftslage weiterentwickeln wird. Direkte Produkt- oder Verfahrensinnovationen stehen bei immerhin knapp 30 Prozent der Unternehmen im Fokus. Kapazitätserweiterungen ziehen rund 35 Prozent in Betracht (in der Industrie mehr als 40 Prozent).

### Investitionspläne (nur Betriebe mit Investitionen)





## Erwartete Beschäftigtenzahl\*

|                  | steigend | gleichbleibend | sinkend | Saldo |
|------------------|----------|----------------|---------|-------|
| Spätsommer '17   | 24,4     | 64,6           | 11,0    | 13,4  |
| Jahresbeginn '18 | 30,6     | 59,3           | 10,2    | 20,4  |
| Spätsommer '18   | 26,4     | 61,8           | 11,8    | 14,6  |
| 10-Jahres-Saldo  |          |                |         | 6,3   |

## Schwierigkeiten, offene Fachkräftestellen zu besetzen\*

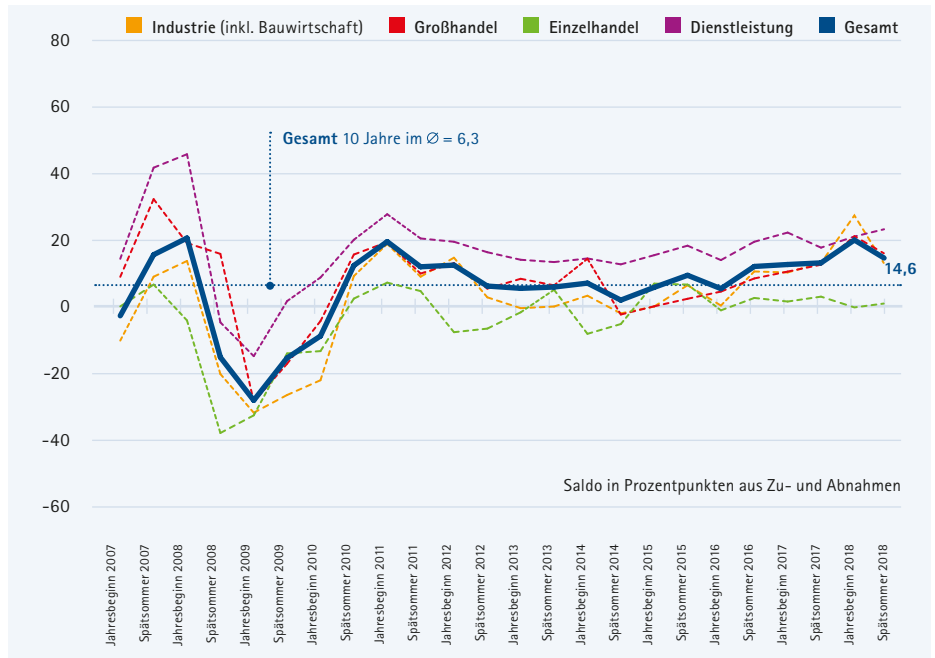
|                  | ja   | nein, keine Probleme | nein, kein Personalbedarf |
|------------------|------|----------------------|---------------------------|
| Spätsommer '17   | 34,9 | 27,8                 | 37,2                      |
| Jahresbeginn '18 | 37,0 | 28,0                 | 35,0                      |
| Spätsommer '18   | 50,1 | 16,6                 | 33,3                      |

\*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

## Weiterhin hoher Personalbedarf

Die Personalpläne der Betriebe sind zwar immer noch expansiver als in den sieben Jahren zuvor, die Einstellungsabsichten der Betriebe sind jedoch – auch als Reaktion auf den Fachkräftemangel – leicht zurückgegangen. Schließlich macht sich bei den Betrieben stellenweise Resignation breit – Arbeitskräfte sind immer schwieriger zu finden. So bleibt es zudem fraglich, ob tatsächlich alle Aufbaupläne umgesetzt werden können. Positiv ist, dass die steigenden Beschäftigungspläne in allen Branchen überwiegen – außer im Einzelhandel. Hier halten sich die Betriebe mit Personalaufbau- und -abbauplänen bereits seit Jahren in etwa die Waage. Die übrigen Branchen möchten per Saldo weiter zusätzliches Personal einstellen, nachdem bereits in den letzten Jahren ein Beschäftigungsrekord nach dem anderen übertroffen wurde.

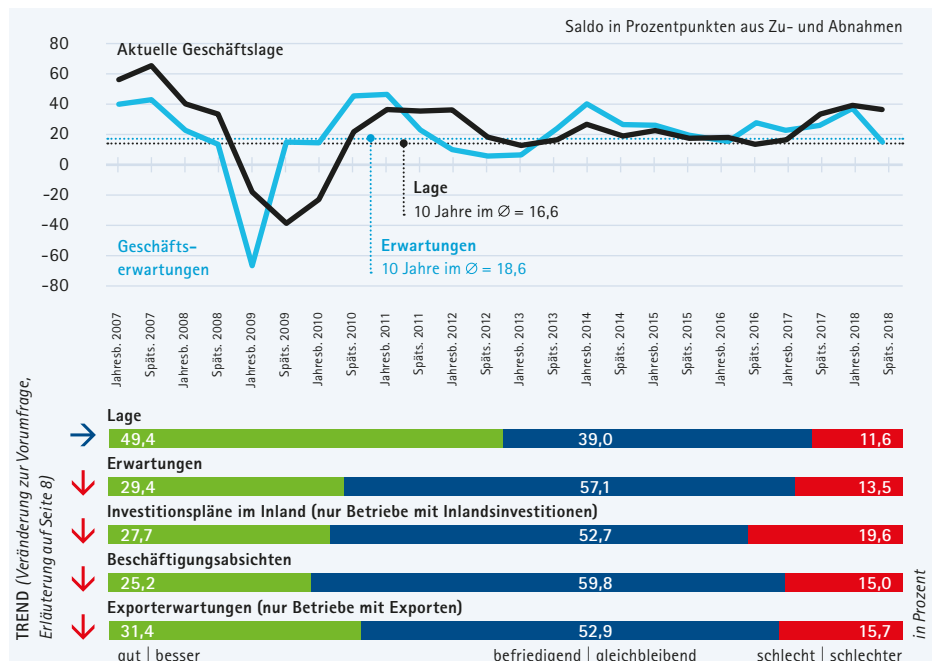
### Beschäftigungserwartungen



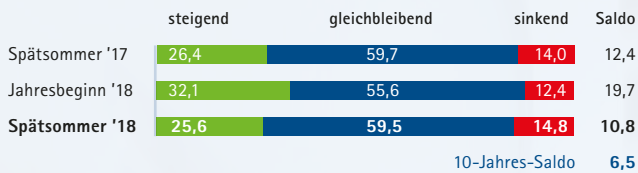
## Industrie: Höhepunkt erreicht?

Die Wirtschaftslage der Industriebetriebe hat sich fast auf seinem 10-Jahres-Hoch halten können. Neun von zehn Betrieben sind auch im Spätsommer noch zufrieden oder berichten gar über gute Geschäfte. Die Kapazitätsauslastung ist hoch, die Auftragslage aus dem In- und aus dem Ausland stabil. Nur bei jedem zehnten läuft es nicht rund. Trotz Hochkonjunktur in Deutschland kommen neue Aufträge weniger dynamisch herein als noch in den Vormonaten. Das merken vor allem die Hersteller von Vorleistungs- und die von Investitionsgütern. Vor allem im Ausland zeichnen sich zunehmend Risiken ab. Dies lässt die Industriebetriebe vorsichtiger werden: Für das nächste Jahr sind sie nur noch leicht zuversichtlich – ihre Investitions- und Beschäftigungsplanungen sind jetzt merklich verhaltener.

### Konjunkturindikatoren in der Industrie Spätsommer 2018

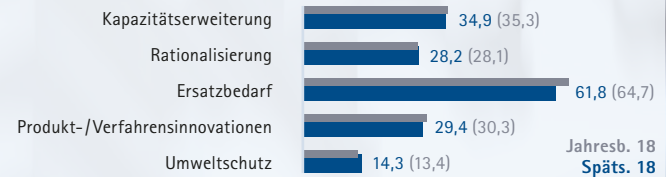


## Geplante Investitionsausgaben (Inland)\* nur Unternehmen mit Investitionen



## Hauptmotive für Investitionsausgaben (Inland)

nur Betriebe mit Investitionen bzw. Betriebe mit geringeren Ausgaben in Prozent

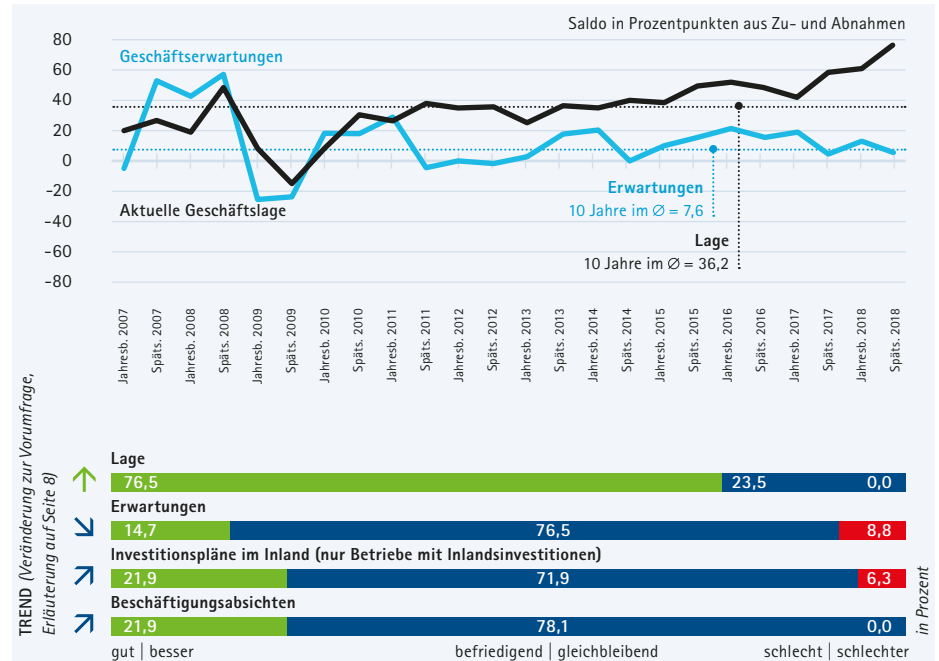


\*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

## Bauwirtschaft: Stimmung nochmals verbessert

Die Bauwirtschaft verzeichnete in den letzten Jahren einen Superlativ nach dem anderen. Alle Sparten boomen, vom Tief über den Gewerbe- und Wohnungsbau bis hin zum Ausbaugewerbe. Anhaltend niedrige Zinsen und sichere Arbeitsplätze befeuern die Nachfrage nach Wohneigentum. Nicht nur in den Innenstädten entstehen an vielen Stellen neue Miet- und Eigentumswohnungen. Staat und Kommunen investieren auch wieder mehr in die Infrastruktur. Das Bild trüben können nur die ausgelasteten Kapazitäten, sowohl was die Maschinen als auch das Personal anbelangt. In keiner anderen Branche ist die Suche nach Personal derzeit so schwierig. So müssen manche Aufträge aufgrund von Kapazitätsmängeln abgelehnt werden, und sowohl die Baupreise als auch die Mieten steigen deutlich. Ein Ende des Bau-booms ist nicht in Sicht.

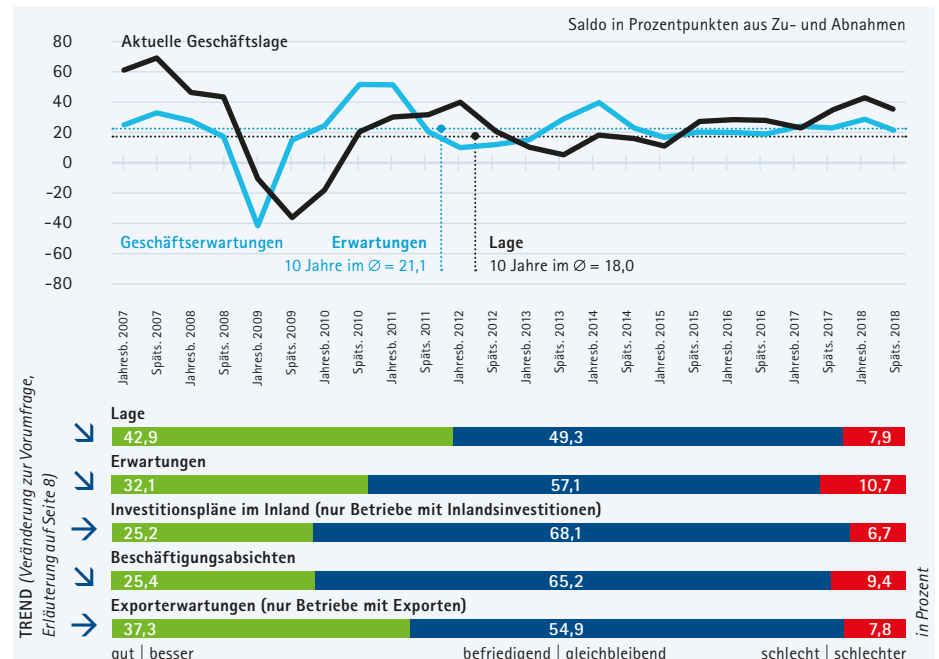
### Konjunkturindikatoren in der Bauwirtschaft Spätsommer 2018



## Großhandel: Weiterhin gute Geschäftslage

Nahezu unverändert gut ist die Konjunktur im Großhandel. Dabei ist die produktionsverbindende Sparte, etwa mit Baumaterialien, mit Metallen oder mit chemischen Erzeugnissen, derzeit in noch besserer Stimmung als die konsumnahe Sparte mit etwa den Textil-, Bekleidungs- oder Pharmagroßhändlern. Die Umsätze sind hier wie dort zwar noch weiter angestiegen, aber jeweils mit sinkenden Raten. Für das kommende Jahr sind die konsumnahen Großhändler unverändert optimistisch, während sich ihre auf Produktionsbetriebe ausgerichteten Kollegen verhaltener äußern. Ein Minus erwarten aber nur einzelne Betriebe. In den meisten Einzelbranchen wollen mehr Großhändler zusätzlich investieren als kürzen und eher Personal einstellen als abbauen. Nur bei den Metall(waren)- und Baustoffhändlern überwiegen restriktive Pläne.

### Konjunkturindikatoren im Großhandel Spätsommer 2018



## Geplante Investitionsausgaben (Ausland)\* ohne Einzelhandel; nur Unternehmen mit Auslandsinvestitionen

|                  | steigend | gleichbleibend | sinkend | Saldo |
|------------------|----------|----------------|---------|-------|
| Spätsommer '17   | 20,8     | 67,2           | 12,0    | 8,8   |
| Jahresbeginn '18 | 28,4     | 60,3           | 11,3    | 17,1  |
| Spätsommer '18   | 19,5     | 64,6           | 15,9    | 3,6   |
| 10-Jahres-Saldo  |          |                |         | 7,9   |

## Konjunkturrisiken alle Branchen in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

Jahresbeginn 18  
Spätsommer 18

|             |                                  |
|-------------|----------------------------------|
| 31,2 (29,0) | Inlandsnachfrage                 |
| 35,5 (38,1) | Wirtschaftspolitische Rahmenbed. |
| 23,0 (18,1) | Energiepreise                    |
| 28,3 (23,6) | Rohstoffpreise                   |
| 29,8 (32,6) | Arbeitskosten                    |
| 27,2 (25,3) | Auslandsnachfrage*               |
| 46,1 (39,5) | Fachkräftemangel                 |
| 9,8 (9,5)   | keine                            |

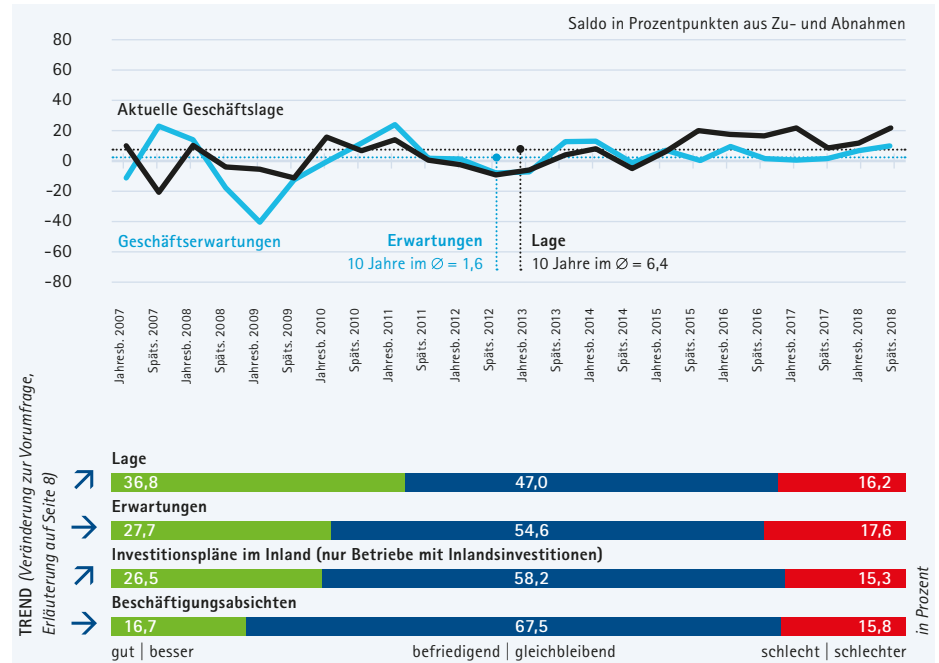
\*Nur Exportwirtschaft

\*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

## Einzelhandel: Meldet wieder gestiegene Umsätze

Nach einem kleinen Zwischentief in den letzten zwölf Monaten sind die Einzelhändler wieder deutlich zufriedener mit ihren Geschäften. Und sie geben sich insgesamt auch optimistisch, dass sich dies fortsetzt. Allerdings ist die Stimmung deutlich gespalten: Kfz-Händler spüren eine Kaufzurückhaltung verunsicherter Kunden. Unter den Apothekern überwiegen sogar leicht die unzufriedenen Stimmen, und die Schmuckbranche hat im Sommer keine Saison. Genau wie die Textil- und die Bekleidungsbranche überwiegen in diesen drei Branchen die Stimmen, die auch im kommenden Jahr eher einen Geschäftsrückgang denn einen Aufschwung erwarten. Mehr als jeder fünfte Einzelhändler nutzt mittlerweile digitale Vertriebskanäle. In nahezu allen Einzelhandelsbranchen entwickelt sich der Umsatz im Onlineverkauf besser als in den Ladengeschäften, für die oft sogar ein Rückgang gemeldet wird.

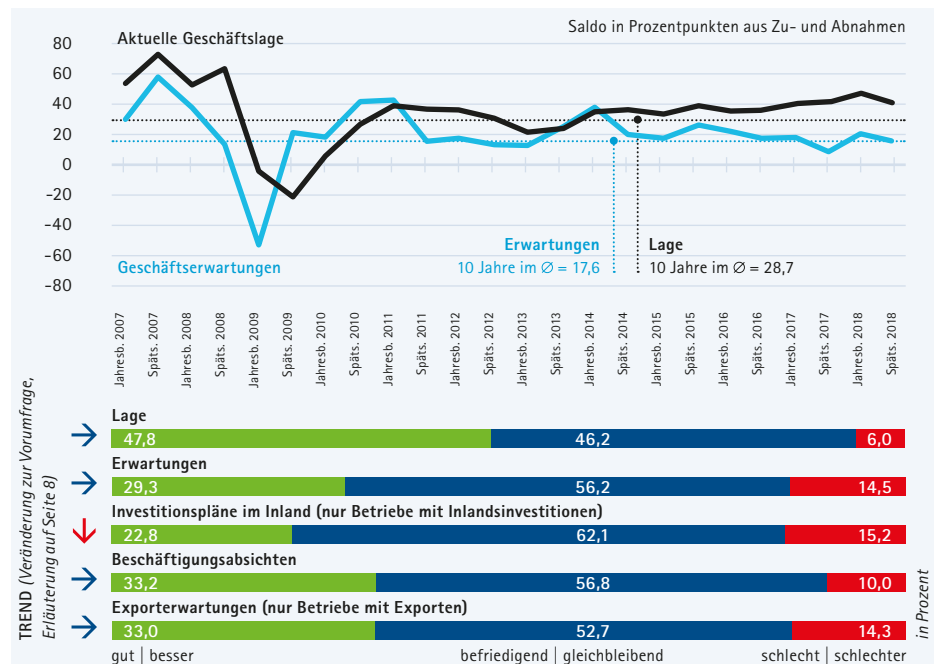
### Konjunkturindikatoren im Einzelhandel (einschl. Kfz) Spätsommer 2018



## Dienstleister: Profitieren von branchenübergreifender Hochkonjunktur

Der Geschäftslageindikator für die unternehmensorientierten Dienstleister hält sich erneut über der 40-Punkte-Marke. Sie bleiben damit die am wenigsten von Konjunkturschwankungen betroffenen Branchen. Vor dem Hintergrund der allgemeinen Entwicklung sind insbesondere die Logistiker, die Architekten, die Immobilienwirtschaft und die IT-Dienstleister sehr zufrieden. Diese sind auch besonders zuversichtlich, was die Entwicklung der Geschäfte im kommenden Jahr angeht. Personalabbaupläne überwiegen nur bei den Finanzdienstleistern, während alle übrigen Branchen mehr oder weniger stark expandieren wollen. Ein vergleichbares Bild zeigt sich bei den Investitionsbudgets fürs kommende Jahr. Gut zwei Drittel aller Dienstleister haben Schwierigkeiten bei der Besetzung von Fachkräftestellen. Von den Logistikern sind es fast alle.

### Konjunkturindikatoren der Dienstleister Spätsommer 2018



## IHK-Geschäftsklimaindex für befragte Wirtschaftszweige\* im Spätsommer 2018

| Wirtschaftszweige  | Index | Wirtschaftszweige   | Index       |
|--|-------|---|-------------|
| Landverkehr  | 49,4  | Großhandel (konsumnah)                                      | 27,0        |
| IT-Dienstleistungen  | 37,9  | Verarbeitendes Gewerbe                                      | 26,4        |
| Architektur- u. Ingenieurbüros, naturwissenschaftl. Untersuchung | 37,5  | Immobilienwirtschaft  | 26,2        |
| Baugewerbe   | 36,7  | EH m. Möbeln, Einrichtungsgegenständen u. sonstigem Hausrat | 26,1        |
| Unternehmensberatung   | 34,2  | <b>GESAMTERGEBNIS</b>                                       | <b>26,0</b> |
| Beratung u. wirtschaftsnahe Dienstleistungen                     | 34,1  | Maschinenbau  | 25,6        |
| Informationswirtschaft   | 34,1  | Metallerzeugnisse   | 23,8        |
| Energie- u. Wasserversorgung                                     | 34,0  | GH m. Erzen, Metallen u. Metallhalbzeug                     | 23,6        |
| GH m. Metall- u. Kunststoffwaren f. Bauzwecke sowie              | 33,2  | Investitionsgüterproduzenten                                | 23,1        |
| Installationsbedarf  |       | GH m. Gebrauchs- u. Verbrauchsgütern                        | 23,1        |
| GH m. chemischen Erzeugnissen                                    | 33,2  | Wissensintensive Dienstleistungen                           | 23,1        |
| Metallerzeugung u. -bearbeitung                                  | 32,4  | Chemische Industrie   | 22,5        |
| Hochtechnologie  | 32,3  | Handel insgesamt  | 22,2        |
| Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten                               | 32,0  | Kultur- u. Kreativwirtschaft                                | 19,7        |
| EH m. sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- u.      | 31,0  | Spitzentechnologie  | 18,0        |
| Einrichtungsbedarf (in Verkaufsräumen)                           |       | Herstellung v. Textilien                                    | 16,7        |
| Großhandel (produktionsverbindend)                               | 30,6  | Druckgewerbe  | 15,4        |
| Sonstiger GH   | 29,9  | Einzelhandel (einschließlich Kfz)                           | 15,2        |
| GH m. sonstigen Maschinen, Ausrüstungen u. Zubehör               | 29,0  | Herstellung v. Nahrungs- u. Futtermitteln                   | 14,4        |
| Exportwirtschaft   | 28,1  | Gesundheitswirtschaft                                       | 6,7         |
| Großhandel   | 28,0  | Werbung u. Marktforschung                                   | 2,7         |
| Dienstleistung insgesamt   | 27,6  | Beherbergung  | -2,7        |
| Lagerei u. Verkehrsdienstleistungen                              | 27,4  | Handel m. Kraftwagen  | -3,6        |
| Vorleistungsgüterproduzenten                                     | 27,2  | Apotheken   | -17,3       |

\* mit zwölf und mehr antwortenden Unternehmen

## Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für die Region Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein

|   |                  |       |                   |
|---|------------------|-------|-------------------|
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (03/2018) | 1.032.000        | +2,0% | gegenüber Vorjahr |
| Unterbeschäftigung im engeren Sinne* (09/2018)      | 112.570          | -5,5% | gegenüber Vorjahr |
| Arbeitslosenquote** (09/2018)                       | 6,6%             | 7,3%  | im Vorjahr        |
| Gemeldete Stellen (09/2018)                         | 22.559           | -1,0% | gegenüber Vorjahr |
| Industrieumsatz*** (01 bis 07/2018)                 | 25.794 Mio. Euro | +0,9% | gegenüber Vorjahr |
| darunter mit dem Ausland*** (01 bis 07/2018)        | 13.663 Mio. Euro | +2,4% | gegenüber Vorjahr |
| Exportquote*** (01 bis 07/2018)                     | 53,0%            | 52,2% | im Vorjahr        |

\* Registrierte Arbeitslose und Personen, die nur deshalb nicht als arbeitslos zählen, weil sie an Programmen der Arbeitsagenturen teilnehmen.

\*\* Errechnet aus Angaben für die einzelnen Agenturbezirke.

\*\*\* Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit im Allgemeinen 50 und mehr tätigen Personen.

Quellen: Agenturen für Arbeit, IT.NRW, eigene Berechn.

### Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 10 Prozentpunkte: ↑ | ... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten: ↗  
 ... zwischen -5 und 5 Prozentpunkten: →  
 ... zwischen -10 und -5 Prozentpunkten: ↘ | ... um weniger als -10 Prozentpunkte: ↓

Industrie- und Handelskammer  
zu Düsseldorf  
Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf

Ihr Ansprechpartner:  
Gerd H. Diestler  
Tel. 0211 3557-210  
Fax 0211 3557-379  
E-Mail diestler@duesseldorf.ihk.de  
www.duesseldorf.ihk.de

Industrie- und Handelskammer  
Mittlerer Niederrhein  
Nordwall 39 · 47798 Krefeld

Ihr Ansprechpartner:  
Gregor Werkle  
Tel. 02151 635-353  
Fax 02151 635-398  
E-Mail werkle@krefeld.ihk.de  
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Stand: Oktober 2018  
Branchenaufteilung seit  
Spätsommer 2009 nach der WZ 2008